

<b>Entscheidendes Gremium: Bürgerschaft</b>		
<b>Vorsitzende der Fraktionen der SPD, DIE LINKE.PARTEI und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN</b>		
<b>Gedenkort Bücherverbrennung errichten</b>		
Geplante Beratungsfolge:		
Datum	Gremium	Zuständigkeit
30.05.2024	Kulturausschuss	Empfehlung
12.06.2024	Bürgerschaft	Entscheidung

### **Beschlussvorschlag:**

Die Oberbürgermeisterin wird beauftragt, einen Prozess zu starten, um einen ständigen Gedenkort an die Bücherverbrennung vom 10. Mai 1933 zu schaffen. In diesem Prozess ist die Universität Rostock eng miteinzubeziehen. Neben dem konkreten Prozess zur Umsetzung und der Ausgestaltung des Gedenkorts, soll auch geklärt werden, an welchem Ort ein entsprechendes Objekt errichtet werden sollte (Universitätsplatz oder Am Vögenteich).

An dem Gedenkort soll es außerdem umfassende Informationsmöglichkeiten geben (z.B. mittels eines QR-Codes der auf eine gesonderte Homepage führt), um sich über die Anfänge der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Rostock und den Ereignissen rund um die Bücherverbrennung im Mai 1933 zu informieren.

Der Gedenkort soll spätestens zum 100. Jahrestag im Mai 2033 eingeweiht werden.

Die Bürgerschaft ist mindestens einmal pro Jahr über den Fortschritt der Planungen zum Gedenkort schriftlich zu unterrichten.

Etwasige Kosten für die Errichtung eines Gedenkorts sind durch die Verwaltung in den zu beschließenden Doppelhaushalten einzustellen.

### **Sachverhalt:**

Mit dem Beginn der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurden nicht nur politische Gegner terrorisiert, verhaftet und ermordet, sondern es wurde auch versucht, sämtliche Werke zu vernichten, die dem Weltbild der Nazis widersprachen. Die Verfolgung jüdischer, marxistischer, pazifistischer und anderer oppositioneller Schriftsteller ging im Mai 1933 mit der Verbrennung tausender Bücher in ganz Deutschland einher. Unter dem Motto „Aktion wider den undeutschen Geist“ war es vor allem die Deutsche Studentenschaft, die in zahlreichen Universitätsstädten die Werke verfemter Autoren ins Feuer warfen. In Rostock wurde zudem ein Schandpfahl aufgestellt, an welchem die Werke von Kurt Tucholsky, Erich Maria Remarque, Magnus Hirschfeld, Emil Ludwig, Vicky Baum, Stephan Zweig und Lion Feuchtwanger genagelt wurden.

Auch rund 90 Jahre nach diesen verbrecherischen Vorgängen sehen sich die Rostockerinnen und Rostocker verpflichtet, das Gedenken an die Untat aus dieser Zeit

wachzuhalten. Gedenken und Mahnen heißt hier im besten Sinne, den Anfängen zu wehren und mit dafür zu sorgen, dass sich solche Ereignisse nicht wiederholen.

Die Stadt Rostock erarbeitet derzeit ein Gedenkkonzept, in welchem dargestellt werden soll, in welcher Form den wichtigsten wiederkehrenden Ereignissen in Rostock gedacht werden soll. Die Erstellung des Konzeptes wird jedoch nach Aussage der Stadtverwaltung noch einige Zeit in Anspruch nehmen und auf absehbarer Zeit nicht der Bürgerschaft vorgelegt werden. Um eine rechtzeitige Errichtung eines möglichen Mahnmals an die Bücherverbrennung von 1933 sicherzustellen und dabei auch den Abstimmungsprozessen zwischen Stadt und Universität genügend Zeit einzuräumen, sollte ein Beschluss zur Errichtung bereits jetzt, vor Abschluss des Gedenkkonzepts, erfolgen.

### **Finanzielle Auswirkungen:**

liegen nicht vor.

gez. Thoralf Sens  
SPD

gez. Christian Albrecht  
DIE LINKE.PARTEI

gez. Uwe Flachsmeyer und Andrea Krönert  
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

### **Anlagen**

Keine